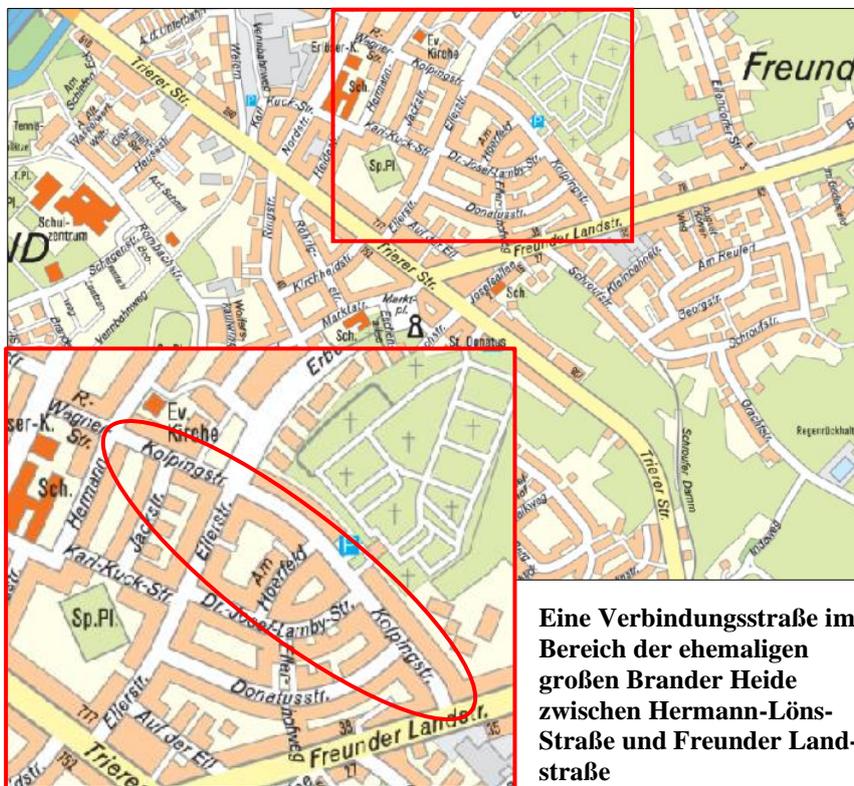


## Lage und Erläuterungen zur



Die Straßenbenennung erfolgt nach Adolph Kolping, einem deutschen katholischen Priester, Reformator und Publizisten.

### Lage im Stadtteil Aachen-Brand<sup>1</sup>



**Eine Verbindungsstraße im Bereich der ehemaligen großen Brander Heide zwischen Hermann-Löns-Straße und Freunder Landstraße**

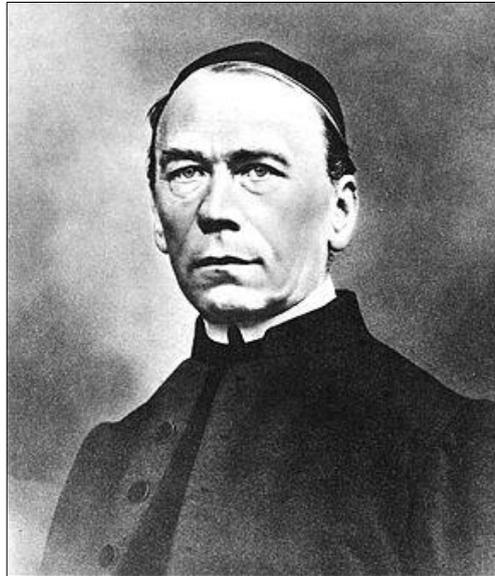
<sup>1</sup> Stadtplan von Brand, Auszug aus dem Stadtplan der Stadt Aachen; © Stadt Aachen

## Zur Person<sup>2</sup>

### **Adolph Kolping,**

geb. am 8. Dezember 1813 in Kerpen bei Köln, war ein deutscher katholischer Priester, der sich insbesondere mit sozialen Fragen auseinandersetzte.

Adolph Kolping war das vierte von fünf Kindern des Lohnschäfers Peter Kolping und dessen Ehefrau Anna Maria, geborene Zurheyden. Er wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf. Von 1820 bis 1826 besuchte er die Volksschule. Mit 12 Jahren erlernte er auf Wunsch der Eltern in Kerpen zunächst das Schuhmacherhandwerk.



Seine Kindheit beschrieb Kolping trotz der familiären Armut als glücklich. Nach der Lehre und der Gesellenprüfung arbeitete Kolping von 1829 bis 1832 als Schuhmachergeselle an verschiedenen Stellen.

Kolping war entsetzt von den oft menschenunwürdigen Lebensbedingungen und Lebensweisen der meisten Handwerksgesellen, die er während seiner Wanderschaft kennenlernte.

Eine Krankheit zwang ihn, mit 22 Jahren seinen Beruf vorübergehend aufzugeben. Knapp zwei Jahre später – im Alter von fast 24 Jahren – besuchte er das Gymnasium, um danach zu studieren und Priester zu werden. Bevor Kolping im Herbst 1837 in das Marzellengymnasium in Köln eintrat, nahm er bei den Ortspfarrern Unterricht in Latein.

Nach nur dreieinhalb Jahren bestand Kolping das Abitur; am 3. April 1841 erhielt er das „Zeugnis der Reife“. Danach studierte er in München (1841–1842) und Bonn (1842–1844) sowie ab dem 26. März 1844 am Erzbischöflichen Clericalseminar in Köln Theologie.

---

<sup>2</sup> Auszüge aus Wikipedia 2020

Am 13. April 1845 empfing er in der Kölner Minoritenkirche die Priesterweihe und wurde danach zunächst in Elberfeld, heute ein Stadtteil von Wuppertal, als Kaplan in die Laurentiuspfarre und Religionslehrer an der Real- und Gewerbeschule zu Elberfeld[2] berufen. Er traf wieder auf die gleiche soziale Situation wie seinerzeit in Köln als Geselle. Mit tiefer Armut, sklavischer Arbeitsausbeutung und allgemeiner Verelendung verbanden sich für viele junge Männer geistige Verwahrlosung und Apathie zu einem Milieu, das kaum Hoffnung auf ein sinnerfülltes Leben gab. Im Juni 1847 wurde er als Nachfolger des nach Wermelskirchen versetzten Kaplans Steenartz zum zweiten Präses des 1846 von Johann Gregor Breuer (1820–1897) gegründeten katholischen Gesellenvereins gewählt, der seinen Mitgliedern insbesondere in den Wanderjahren fern von zu Hause soziale Unterstützung, Bildung, Geselligkeit und einen religiösen Halt gab. Kolping erkannte die Bedeutung des Gesellenvereins und war bestrebt, die Idee über Elberfeld hinauszutragen, was nach seiner Überzeugung jedoch nur von einer größeren Stadt aus möglich war. Er bat deshalb Erzbischof Johannes von Geissel um eine Stelle in Köln.

1849 kehrte Kolping als Domvikar zurück nach Köln und gründete dort am 6. Mai mit sieben Gesellen in der Kolumbaschule den Kölner Gesellenverein; am 1. Januar 1850 hatte der Verein bereits 550 Mitglieder. Wie in Köln entstanden schnell auch in anderen Städten Gesellenvereine; bis zu Kolpings Tod im Jahr 1865 waren es 418 mit 24.000 Mitgliedern. Im Herbst 1850 schloss Kolping die Vereine Elberfeld, Köln und Düsseldorf zum „Rheinischen Gesellenbund“ zusammen, der sich ab 1851 „Katholischer Gesellenverein“ nannte, um über die rheinischen Grenzen hinaus offen zu sein. Dieser Zusammenschluss war die Keimzelle des heutigen internationalen Kolpingwerkes.

Das Kolpingwerk ist gegenwärtig in mehr als 60 Ländern der Erde tätig. Mit seinen rund 450000 Mitgliedern, die in weltweit etwa 5800 Kolpingfamilien beheimatet sind, zählt das Kolpingwerk zu den großen Sozialwerken der Katholischen Kirche.

Von Jugend an trafen Kolping schwere Krankheiten. Trotzdem ließ er sich 1858 zum Generalpräses aller bis dahin bestehenden 180 Gesellenvereine wählen und setzte seine ganze Kraft ein, den Gesellenverein weiter zu verbreiten. Dazu unternahm er mitunter beschwerliche Reisen. Im September 1861 musste er jedoch die Teilnahme am Katholikentag in München und am Treffen der Gesellenvereinspräses absagen, nachdem sich sein Gesundheitszustand bedrohlich verschlechtert hatte. Im Mai 1862 aber war

es Kolping vergönnt, nach Rom zu reisen und dem Papst sein Werk vorzustellen. Als Anerkennung schenkte ihm Pius IX. ein kostbares Messgewand, das noch erhalten ist.

Vorübergehend schien sich Kolpings Gesundheit zu stabilisieren, doch ab dem Frühjahr 1865 litt er an einer schweren Gelenkentzündung im rechten Unterarm. Noch einmal reiste er, um für den Gesellenverein zu werben: Im September fuhr er nach Trier und nahm an der Einweihung des Gesellenhauses teil. Danach aber häuften sich Erstickungsanfälle, an denen er vier Tage vor Vollendung des 52. Lebensjahres am 4. Dezember 1865 in Köln im Gesellenhaus an der Breiten Straße starb.

### **Zur Geschichte der Straße**

Leo Förster und Egbert Drese beschreiben in „Die Entwicklung von Wegen und Straßen in Brand (Teil 2)“:<sup>3</sup>

*„Ferner entstand noch vor dem Ausgang der 1950er Jahre der umfangreiche Straßenkomplex zwischen Eilendorder- und Trierer Straße, nordwestlich des bereits vor Ende des Krieges angelegten Neuen Friedhofs. Der im Krieg zum Neuen Friedhof führende Weg hatte die Bezeichnung „Lange-markstraße“ (in Erinnerung an jene Schlacht in der Nähe von Ypern im Ersten Weltkrieg) und erhielt jetzt den Namen Kolpingstraße.*

*Bei diesem in der Bauleitplanung als Bereich 1 bezeichneten Gebiet handelt es sich um die Erschließung des Baugebietes „Ell“ mit der Hauptstraße Ellerstraße, die (von der Trierer Straße) bis zur Kolpingstraße reicht. (Nach dieser Flur wurden auch „Gut Ell“ und „Hof Eller“ benannt, die ... ehemals im Besitz der Familie Kuck befindlichen Gehöfte.)“ ...*

Die Kolpingstraße verbindet die Ortsbereiche Freund West (Freunder Landstraße) und Brand Nord (Hermann-Löns-Straße und weiter über die Richard-Wagner-Straße bis zur Nordstraße), gleichzeitig ist sie eine Zufahrtsstraße zum Haupteingang des Friedhofs Brand.

---

<sup>3</sup> „Die Entwicklung von Wegen und Straßen in Brand (Teil 2)“ von Leo FÖRSTER und Egbert DRESE, Heimatkundliche Blätter 2010, Bürgerverein Band, Band 21, Seiten 89 - 129, hier Seite 116

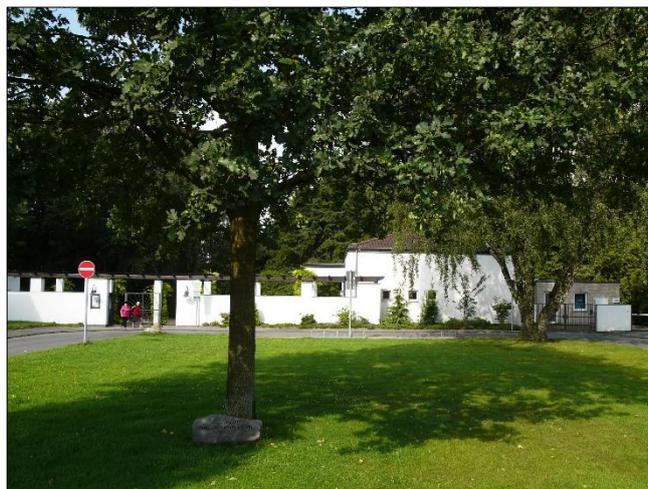
**Historische Ansicht:<sup>4</sup>**



**Blick von der Stolberger Straße (heute Freunder Landstraße)  
in die Kolpingstraße in den 1960er Jahren;  
sie ist Teil der Erschließung des Bereichs „Eller“,  
die noch vor Ende der 1950er Jahre in Angriff genommen wurde.**

**Der Haupt-  
eingang zum  
Friedhof an  
der Kolping-  
straße**

Foto: Ewald Kreuz,  
2011



---

<sup>4</sup> Fotoarchiv Geschichtskreis im Bürgerverein Brand e. V.

**Straßenansichten:**



**Die Einfahrt in die Kolpingstraße von der Freunder Landstraße, einige Jahre später (2018)**



**Mitten in der Straße; oben Einfahrt zum Brander Friedhof**

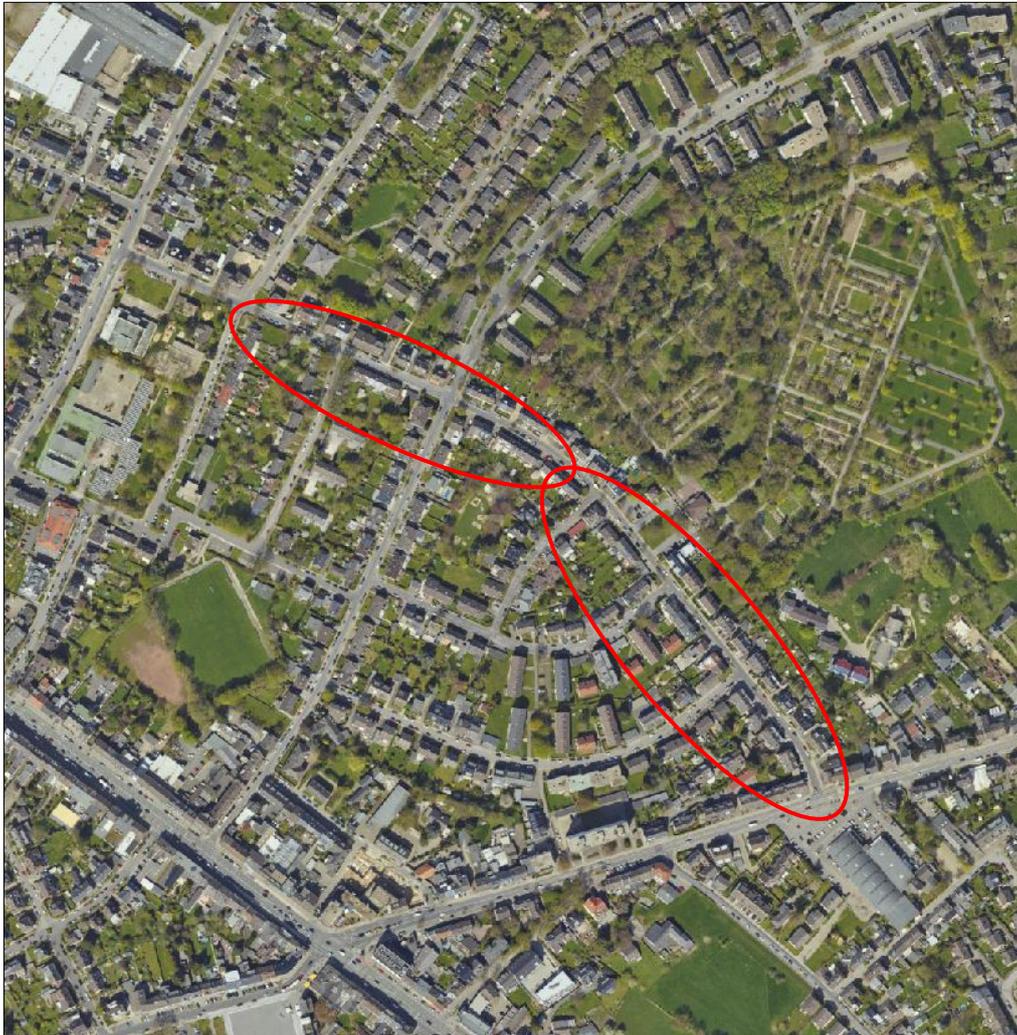


**An der Einmündung Jackstraße**

**Blick von der Kreuzung mit  
der Hermann-Löns-Straße in  
Richtung Süden**

Fotos: Michael Schmidt, 2020





Luftbild Stadt Aachen: Die Daten basieren auf Auszügen aus dem ATKIS-Basis-DLM mit der Aktualität Dezember 2018 und dem Liegenschaftskataster (ALKIS) mit der Aktualität Juli 2018.  
(Land NRW)

### **Luftbild des Bereichs um die Kolpingstraße in den Ortsteilen Brand und Freund**

---

Der Verfasser dieses Beitrags, Michael Schmidt, Mitglied des Geschichtskreises im Bürgerverein Brand e. V., ist für Form und Inhalt dieser Darstellung verantwortlich und behält sich alle Rechte vor. Falls erforderlich wird die Dokumentation sinnvoll ergänzt bzw. aktualisiert.